

Plädoyer für die Wakenitz – Naturraum und Lebensqualität für Lübeck

Meine Damen und Herren,

das große Interesse an der Wakenitz zeigt, wie wichtig uns dieser besondere Lebensraum und dessen gesamtheitliche Betrachtung für Lübeck, die Natur und uns Menschen ist. Auch für den Naturschutzbeirat steht der Schutz der Natur im Vordergrund (wir haben hier NSG und LSG) – **stets verbunden mit der Möglichkeit einer naturverträglichen Erlebbarkeit.**

Es geht also nicht um **Natur gegen Mensch**, sondern **um den Erhalt und das achtsame Erleben eines Naturraums, dessen ökologische Funktionen zugleich Grundlage unserer Lebensqualität und damit von allergrößter Bedeutung sind.**

Die Wakenitz-Niederung (ca. 14Km vom Falkendamm bis zum Ratzeburger See) bietet zahlreichen, teilweise gefährdeten Arten Lebens- und Rückzugsräume. Ufer, Feuchtgebiete, Wälder und Böden erfüllen wichtige Funktionen: Sie speichern Kohlenstoff, halten Wasser zurück, wirken temperaturnausgleichend und fördern die biologische Vielfalt. Zugleich ist die Wakenitz auch ein außergewöhnlicher und hochsensibler Erholungsraum unmittelbar vor unserer Haustür.

Doch dieses Ökosystem steht zunehmend unter Druck. Die wesentlichen Belastungen sind menschengemacht verursacht und werden aktuell durch den Klimawandel verstärkt. Dazu gehören insbesondere **Nährstoffeinträge, intensive Flächennutzungen im Einzugsgebiet und zunehmender Nutzungsdruck** auf Gewässer und Ufer. Die heutige Situation ist Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung und kann auch deshalb nicht mit einer einzelnen Maßnahme gelöst werden.

Die Wasserpest ist Neophyt und Symptom – nicht die Ursache

Die **starke Ausbreitung der eingeschleppten Wasserpest** macht die Problematik derzeit für einige besonders sichtbar. Sie muss **fachlich und weniger emotional bewertet** werden. Die alleinige kurzzeitige Bekämpfung der Pflanze beseitigt jedoch keine Ursachen und löst kein Problem.

Insbesondere ein **Ausbaggern unter den derzeitigen Bedingungen wäre das Gegenteil einer nachhaltigen Lösung.** Es **greift schwer in komplexe Sediment- und Lebensraumssysteme ein und kann bestehende ökologische Strukturen stark beeinträchtigen** oder letztlich das geschädigte Ökosystem irreversibel zerstören.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht: „**Wie bekommen wir die Wasserpest weg?**“, sondern: „**Welche ökologischen Bedingungen fördern ihre Ausbreitung – und wie können wir diese Probleme dauerhaft eindämmen?**“

An den Ursachen ansetzen ist die Aufgabe

Eine **zentrale Stellschraube** ist die **dauerhafte Reduzierung der Nährstoffeinträge**. Gleichzeitig müssen Nutzungsbelastungen dort verringert werden, wo sie die ökologische Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Andere Faktoren wie Temperaturentwicklung, Sonneneinstrahlung und die Folgen des Klimawandels sind kurzfristig nicht mehr beeinflussbar. Umso wichtiger ist es, die beeinflussbaren Faktoren konsequent anzugehen.

Wir brauchen deshalb ein **gestuftes, fachlich begründetes Gesamtkonzept** mit konkreter Umsetzungsperspektive. Die vorhandenen Daten und Erkenntnisse müssen genutzt werden, um Maßnahmen abzuleiten, ihre Wirkung zu überprüfen und bei Bedarf nachzusteuern.

Dazu gehören insbesondere:

- Nährstoffeinträge und ihre Quellen weiter reduzieren,
- empfindliche Lebensräume und störungsarme Rückzugsbereiche sichern,
- beeinträchtigte Bereiche verstärkt schützen und ökologisch entwickeln,
- Nutzungen an der ökologischen Belastbarkeit ausrichten
- Pufferzonen und Randstreifen einrichten und Renaturierungen umsetzen und Belastung durch Oberflächenwasserzufluss (Gräben, Kanäle) senken
- die Entwicklung des Ökosystems kontinuierlich beobachten, bewerten und qualifiziert nachsteuern.

Naturschutz und Naturerleben können gut koexistieren.

Naturschutz, Erholung und naturverträgliche Freizeitnutzung sind miteinander vereinbar. Voraussetzung sind klare Regeln, Besucherlenkung, ausreichend Ruhe- und Rückzugsbereiche für die Natur sowie naturverträgliche Möglichkeiten zum Erleben dieser Natur. **Basis ist immer der achtsame Umgang mit der Natur und die Einhaltung der notwendigen Regeln.**

Wichtig ist dabei die **kooperative Zusammenarbeit mit den Anbietern und Akteuren der Erholungsnutzung auf der Basis vorrangiger Achtsamkeit gegenüber der Natur und Landschaft.**

Wo besonders empfindliche Arten oder Lebensräume betroffen sind, muss allerdings die ökologische Funktionsfähigkeit des Lebensraums prioritär

Vorrang haben. Naturverträgliche Angebote können Freizeit, Naturerleben und Umweltbildung sinnvoll verbinden.

Die entscheidende Aufgabe

Die aktuelle Situation zeigt: **Naturschutz ist hier keine abstrakte Aufgabe.** Es geht konkret um **Wasserqualität, funktionierende Böden, biologische Vielfalt, Klimaschutz und Klimaanpassung, ein ausgeglichenes Stadtklima und einen hochwertigen Erholungsraum für die Allgemeinheit mit achtsamem Sinn für die Naturfaktoren.**

Diese Funktionen lassen sich nicht durch einzelne Maßnahmen wie Ausbaggern oder Mähen sichern.

Die Wiederherstellung der positiven Funktionen eines **intakten erlebbaren Ökosystems** erfordert ein **wirksames Gesamtmanagement.**

Die **Nutzung der 3 Naturbadeanstalten an der unteren Wakenitz mit lokal gezielten naturverträglichen Maßnahmen** sehen wir im derzeitigen Umfang sehr positiv. Der Dank des Naturschutzbeirates gilt hier auch dem ehrenamtlichen Engagement des Vereins Naturbäder. Über **mögliche und sinnvolle sollte lokal begrenzte Maßnahmen** sollte im Einzelfall auf der Fachebene gesprochen werden.

Dabei steht aber nicht die absolute Bequemlichkeit durch Pflanzenfreiheit im Vordergrund, sondern auch das Naturerlebnis, dass derzeit auch ein Wachstum der ungiftigen Wasserpest als verschuldete aber eher ungewollte Naturleistung und -Antwort mit einschließt.

Die Wakenitz braucht langfristig einen wirksamen Schutz ihrer ökologischen Funktionen, ein belastbares Nutzungsmanagement und eine kontinuierliche ökologische Entwicklung – vor allem aber endlich ein **zügig umzusetzendes, gestuftes Gesamtkonzept.** Das entwickelt die Verwaltung derzeit gerade und **wir sollten das Projekt nachhaltig unterstützen.**

Denn die Wakenitz zu schützen bedeutet, einen wertvollen Naturraum und die mit ihm verbundene Lebensqualität dauerhaft zu erhalten – **für Lübeck, für uns und für kommende Generationen.**

Dafür brauchen wir möglichst einen gemeinsamen Schulterschluss von Politik, Verwaltung und allen Beteiligten. Die Zeit ist reif: Ein Konzept ist in Arbeit, Fördermittel sind vorhanden. Jetzt müssen wir die Voraussetzungen schaffen, damit konsequent und ursachenorientiert gehandelt werden kann – statt uns in unbedachter, sehr teurer „End-of-the-Pipe“-Bekämpfung einzelner Symptome mit neuen Schäden zu verlieren.

Vielen Dank

Joachim Schulz-Naturschutzbeirat-2408202